



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Oesterreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion W 85, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Rurstraße 8658.

Nummer 284

Berlin, Mai 1932.

33. Jahrgang

Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 13. Mai 1932, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Franz Schmid: „Matterhorn-Nordwand“. (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Rathstellers.

Terminkalender.

- | | | |
|--------------|----------|---|
| Sonntag, | 8. Mai: | Zusatzwanderung. |
| *Dienstag, | 10. Mai: | Hüttenabend der Jungmannschaft.
Gymnastikabend. |
| *Freitag, | 13. Mai: | Sektionsitzung. |
| *Donnerstag, | 19. Mai: | Vorstandssitzung. |
| Sonntag, | 22. Mai: | Sektions-(Herren-) Wanderung. |
| Dienstag, | 24. Mai: | Gymnastikabend. |
| *Mittwoch, | 25. Mai: | Sprechabend. |
| *Donnerstag, | 26. Mai: | Hochtouristische Vereinigung. |
| Sonnabend, | 28. Mai: | Wanderfahrt der Jungmannschaft. |
| Sonntag, | 29. Mai: | Zusatzwanderung.
Abschlussbummel der Schneeschuhabteilung. |
| *Montag, | 30. Mai: | Heimabend der Jugend- und Jungmädchengruppe. |

Dienstag, 31. Mai: Gymnastikabend.
 Sonntag, 5. Juni: Zusatzwanderung.
 Sonntag, 12. Juni: Sektionswanderung mit Damen:

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorgeschlagen durch:

- | | |
|---|---------------------------------|
| 1. Fräulein Helene Döring, Sekretärin, Charlottenburg 4, Schlüterstraße 17. | Hango, H. Schroedter. |
| 2. Herr Dr. jur. Ernst Fölsche, Stadtrat a. D., Tempelhof, Bundesring 27. | U. Liebrecht, O. Matthias |
| 3. Herr Robert Hoffmann, Diplom-Ingenieur, Charlottenburg 1, Lohmeyerstraße 25. | Ilgen, Sander. |
| 4. Herr Walter Mauersberger, Kaufmann, Ober-Schöneweide, Goethestraße 1. | Rente, G. Schumann. |
| 5. Herr Robert Springer, stud. med., Zehlendorf, Schillerstraße 10. | Gerschner, J. Springer. |
| 6. Herr Erich Strauß, Direktor, Friedrichshagen, Villa Ravenslein. | R. Bröckelmann,
R. Hauptner. |
| 7. Frau Hildegard Zehl, Schlachtensee, Luisenstr. 12 | Berndt, R. Bröckelmann |

An die vorstehend zur Ausnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 13. Mai teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Kaufmann Paul Albrecht, NW 87, Claudiusstraße 17.
 Fabrikant Paul Frisch, W 10, Friedrich-Wilhelm-Straße 3.
 Fabrikbesitzer Erich Klinder, Neubabelsberg, Bergstraße 4.
 Landgerichtsrat Dr. Erich Schmalbruch, Wilmersdorf, Mannheimer Straße 8.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der Jahresbeiträge. Die bis jetzt noch nicht eingegangenen Beiträge werden durch Nachnahme bei den betreffenden Mitgliedern eingezogen werden! Wir bitten um gefl. Einlösung der Nachnahme, um weitere Kosten zu vermeiden.
2. Unsere Sektion, besonders ihre Schneeschuh-Abteilung, hat ein großes Interesse daran, bereits jetzt eine möglichst genaue Übersicht über die Winterturistik ihrer Mitglieder zu erhalten.
 Wir bitten daher alle unsere Mitglieder, die im vergangenen Winter und Frühjahr Schneeschuhfahrten in den Alpen oder im Mittelgebirge ausgeführt haben, das einliegende Formular recht genau auszufüllen und an unsere Geschäftsstelle baldigst zurückzusenden.
 Im Herbst werden wir dann von unseren Mitgliedern nur noch einen Sommerturenbericht erbitten.

Dr. Erich Schmalbruch †.

Am 26. März ist unser Vorstandsmitglied, Landgerichtsrat Dr. Erich Schmalbruch, im Alter von 70 Jahren aus dem Leben geschieden. Durch einen Fall infolge von Glätteis auf der Schloßbrücke hatte er sich einen Oberschenkelbruch zugezogen, der ihn während 13 Wochen im Streckverband an das Bett fesselte. Wohl war die Heilung zufriedenstellend verlaufen, doch versagten Herz und Lunge, zumal Schmalbruch im Weltkriege einen Lungenschuß erhalten hatte.

Erich Schmalbruch war seit 1904 Mitglied der Sektion Berlin. Trotz seines feinen zurückhaltenden Wesens wurde er durch seine regelmäßige Teilnahme an allen Sektionsveranstaltungen, vornehmlich auf den Ausflügen der Sektion in die Umgebung Berlins, weiteren Kreisen der Mitglieder bekannt; auch seine Eignung als Führer wurde bald erkannt. Vermochte er doch, nicht nur die schönsten wenig bekannten Wege zu erkunden, sondern auch auf den Turen über die geschichtlichen Ereignisse und die Baudenkmäler zu berichten. Im Mai 1910 erschien sein Name als Führer zum ersten Male in der Einladung zu einem Ausfluge und seitdem nahm Schmalbruch an fast allen Turen und ihren Vorbegehungen teil.

Im Jahre 1911 hielt Schmalbruch in der Sektion einen Vortrag über seine Kaukasusfahrten und Besteigung des Kasbek. 1914 wieder um in Rußland, dem Großen Ararat zustrebend, legt er „führerlos und allein“ 4500 km über Finnland zurück, um als Hauptmann und Kompagnieführer im Landsturm-Infanterie-Bataillon Neuruppin ins Feld zu ziehen. Im August 1915 erhält er bei Brest-Litowsk einen Lungenschuß. In Berlin Rekonvaleszent, führt er bereits wieder im Mai 1916 die Sektionsgenossen in die märkischen Wälder, doch im Oktober ist er schon wieder an der Front, von der der Fünfundfünfzigjährige 1917 zur Heimat zurückkehrte, um sich erneut als Führer auf den Ausflügen zu betätigen. 1925 wurde Schmalbruch in den Vorstand berufen, wo er sich in den Dienst der alpinen Jugenderziehung stellte und die Sektionen für die Jugendabteilungen entwarf. Letzteren widmete er große Liebe und Fürsorge und trug sich mit dem Gedanken, für Auserwählte der älteren Jungmannschaft eine Kaukasusfahrt zu organisieren. Seine Krankheit vereitelte dieses wie auch die Überreichung des Ehrenwanderstabes an den siebzigjährigen Führer.

Die Sektion Berlin hat in Erich Schmalbruch einen treuen unermüdeten Mitarbeiter verloren; sie wird ihm für immer ein ehrendes Andenken in Dankbarkeit bewahren.

R. H.

3. Im Interesse einer tatkräftigen Förderung der Jugendwanderungen möchten wir unsere Mitglieder auf den zu diesem Zwecke gegründeten **Verband zur Förderung des Jugendwanderns (VfJ)** in unserer Sektion erneut aufmerksam machen. Der VfJ wird sein Ziel, dem jungen Nachwuchs unserer Sektion (Jungmannschaft und Jugendgruppen) bei der alpinen Ausbildung und Erziehung im alpinen Geiste den finanziellen Rückhalt zu gewähren, um so weitgehender verwirklichen können, je größer die zur Verfügung stehenden Mittel sind. Wir bitten daher unsere Sektionsmitglieder, die dieser guten Sache dienen wollen, dem VfJ als Mitglieder oder Gönner näherzutreten. — Beiträge und Spenden nimmt die Sektions-Geschäftsstelle entgegen.

4. Der Vorstand weist auf die Ferien-Alpenfahrten der Jugendgruppe und Jungmädchengruppe besonders hin (siehe Seite 6). Für die Söhne und Töchter unserer Mitglieder bietet sich hier eine günstige Gelegenheit, mit geringen Mitteln an einer schönen Alpenfahrt unter sachverständiger Führung teilzunehmen.

5. Die Zeitschrift 1932 wird von der Sektion zum Preise von 4,50 Mk. geliefert, aber nur, wenn der Betrag bis spätestens 1. Juni d. J. an uns überwiesen ist.

Der Zeitschrift 1932 wird das mittlere Blatt der neuen Zillertaler Karte (1:25 000) beiliegen — umfassend: Berliner Hütte — Wollbachspitze — Mayrhofen — Ahrental. Auch das westliche Blatt der neuen Karwendelkarte soll dem Bande beigelegt werden.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint am 5. Juni 1932. Einlieferungstermin pünktlich am 27. Mai 1932.

Sprechabend.

Mittwoch, den 25. Mai 1932, 20 Uhr pünktlich
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Erich Schuch (Sekt. Hohenzollern): „Klettereien in den östlichen Dolomiten.“ (Mit Lichtbildern.)

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 26. Mai 1932, um 20 Uhr pünktlich
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Neuerungen der Seiltechnik (Prusik-Knoten, Ertl'scher Pickelfiß u. a.), erläutert und vorgeführt von R. Gerschner.
3. Lichtbildervorführung.



Schneeschuh-Abteilung

Sonntag, den 29. Mai 1932
(2. Sonntag nach Pfingsten)

Abchlussbummel.

Hinfahrt:

Potsdamer Bhf. ab 9.25, Werder an 10.14.

Treffpunkt:

Bhf. Werder (bei Rulp vor dem Bahnhof).

(Nachzügler erreichen das Ziel bis 11.30 am Badeplatz: Ostufer des Zernsees 200 m nördlich der Bahnbrücke in der Mitte zwischen dem Mäuseturm und der kleinen Badeanstalt der Gemeinde Golm.)

Proviant, Badeanzug mitnehmen. Anmeldung, auch für Gäste, telephonisch bei Herrn Dr. Schlößer (Wagner 0198) bis 3.30 täglich, außer Sonnabend. Bei schlechtem Wetter Fußmarsch.

Herrenausflug.

Sonntag, den 22. Mai 1932

von Sternebeck nach Freienwalde.

Führung: Donat, Dr. Sachs.

Hinfahrt: Briezener Bhf. ab 8.25, Sternebeck an 10 Uhr. Sonntagsfahrkarte nach Sternebeck RM. 3,50; sie gilt zur Rückfahrt von Freienwalde.

Wanderung: Sternebecker See, Schloßsee, Harnetop (Frühstücksrast), Schloß Monchoir, Freienwalder Forst, Baasee, Brunnental, Freienwalde.

Rückfahrt: Freienwalde ab 19.20; Stettiner Bahnhof an 20.57.

Gemeinsames Mittagessen um 4.30 Uhr in Demuths Hotel in Freienwalde. Wer am Frühstück und Mittagessen teilnehmen will, muß sich bis zum Mittwoch, den 18. Mai, bei dem Sporthaus Gustav Steibel, Berlin SW, Leipziger Straße 67/70, unter Zahlung von RM. 2,50 für das Mittagessen melden.

Wanderung mit Damen der Sektionsmitglieder am Sonntag, 12. Juni 1932.

Herrenausflug am Sonntag, den 26. Juni 1932.

Alles Nähere hierüber bringt die Juni-Nummer der „Mitteilungen“.

Zusatz-Wanderungen.

Sonntag, den 29. Mai 1932: Biesenthal.

Hinfahrt: Stettiner Bhf. ab 7.38, Gesundbrunnen ab 7.45, Biesenthal an 8.22.

Sonntagskarte nach Biesenthal RM. 1,90.

Wanderung: Wehrmühle, Pölich-Brücke, Budow-See, Eiserbuder See, Sophienstadt, Brenden-See, Galgenberg, Bauer-See, Brenden, Strele-See, Lanke, Hellsee, Meche-See, Rüdnic.

Rückfahrt: Rüdnic ab 19.00, Stettiner Bhf. an 19.38.

Sonntag, den 5. Juni 1932: Ludenwalde.

Hinfahrt: Anhalter Bhf. ab 8.19, Ludenwalde an 10.21 Uhr. Sonntagskarte nach Ludenwalde RM. 2,70.

Wanderung: Wildpark, Gottsdorf, Ober-Mühle, Klinkenmühle, Nettendorf, Dobbritow, Berkenbrück, Ludenwalde.

Rückfahrt: Ludenwalde ab 18.53 oder 20.05, Anhalter Bhf. an 20.03 oder 21.51 Uhr.

Jungmannschaft.

A) Hüttenabend am Dienstag, den 10. Mai 1932, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Vorbereitung über die Alpenfahrten 1932.
2. Vortrag Oberst Erler: „Ein Querschnitt durch die alpine Litteratur der letzten Jahre“.

B) Wanderfahrt in den Fläming am Sonnabend u. Sonntag, den 28. u. 29. Mai 1932. — Sonntagsrückfahrkarte nach Belgig.

Hinfahrt: am Sonnabend, den 28. 5., ab Charlottenburg 16.33, ab Wannsee 16.55, an Belgig 18.07 Uhr. Nachzügler können fahren: ab Charlottenburg 19.25, ab Wannsee 19.44, an Belgig 20.47 Uhr. — Übernachtung in der Jugendherberge in Belgig, Volksschule, Brandenburger Str. 19.

Wanderung am Sonntag: Bergholz, Brautrommel, Schloß Rabenstein, Lohschke, Seksteig, Frauenberg mit Aussichtsturm, Forsthaus Spring, Wiesenburg (Besichtigung des Schlosses).

Rückfahrt: von Wiesenburg.

Berpflegung ist für beide Tage mitzubringen.

Gemäß Beschluffassung des Jungmannen-Ausschusses wird ein Teil des Fahrgeldes aus der Jungmannenkasse bestritten.

Jugendgruppe und Jungmädchengruppe.

Heimabend am Montag, dem 30. Mai, 18.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion. — Herr Turnlehrer Wolf wird über allgemein interessierende Fragen des „Jugendwanderns in den Alpen“ sprechen.

In den bevorstehenden Sommerferien werden Alpenfahrten unter Leitung der Herren StR. Dreißel, StR. Schönrock, Turnlehrer Wolf und Kirsche und Herrn Munsonius unternommen.

Als Reisedauer ist bei allen Gruppen ein Zeitraum von drei Wochen vorgesehen. Die Reisekosten (Fahrten, Übernachtungen, Morgentaffee und warmes Abendessen, Besichtigungen) dürften sich zwischen RM. 90,— und RM. 110,— belaufen.

Geplant sind folgende Reisen:

1. Bayr. Königsschlösser — Karwendel — Innsbruck — Tuxer- und Zillertaler Alpen.
2. Augsburg — Königsschlösser (Füssen) — Allgäu — Lechtaler A. — Arlberg — Silvretta — Bregenzer Wald — Bodensee — Ulm — Dinkelsbühl.
3. Würzburg — Rothenburg o. T. — Dinkelsbühl — Nördlingen — Augsburg — München — bayerische Seen (Chiemsee bis Achensee) — Zillertal — Innsbruck — Wetterstein.
4. Schwangau — Allgäu — Lechtaler A. — Ferwall — Silvretta — Bodensee — Ulm.
5. Füssen — Stubai A. — Ötztal A. — Brenner — Innsbruck.

Die Reisepläne 4. (Juli) und 5. (August) sind für die Jungmädchengruppe entworfen.

Anmeldungen zu diesen Fahrten sind möglichst bald an die Geschäftsstelle der Sektion zu richten.

Leibesübungen.

Während der Sommermonate findet der Gymnastikbetrieb im Deutschen Stadion statt. — Ab Mitte April für Damen und Herren

jeden Dienstag 18 Uhr.

(Umkleideräume an der rechten Schwimmbahnseite. Der Eintritt in das Stadion beträgt RM. 0,50. Fahrgelegenheiten: Schnellbahn Bhf. Rennbahn; U-Bahn Bhf. Stadion; Straßenbahn 58 und 75 bis Rennbahnstraße.)

Die Sektionsversammlung am 8. April 1932.

Die stark besuchte Mitgliederversammlung eröffnete der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. R. Hauptner, mit warmen Worten der Erinnerung an unser am 26. März heimgegangenes Vorstandsmitglied, Landgerichtsrat Dr. Erich Schmalbruch. Sodann wandte er sich den zahlreich erschienenen Jubilaren zu und beglückwünschte zuerst unser im Jahre 1881 eingetretenes Mitglied, Rentner Emil Liebe, bei gleichzeitiger Übergabe der Urkunde und des Goldenen Jubiläumszeichens des Gesamtvereins. Den Jubilaren des Silbernen Sektions-Jubiläumszeichens sich zuwendend, gab er einen Überblick über die Entwicklung der Zahl der Jubilare in den zurückliegenden Jahren; die zwischen 6 und 82 schwankende Zahl hängt vornehmlich von der Mitgliederzahl im Jahre des Eintritts, von dem Alter und dem Gesundheitszustand der Mitglieder ab, ohne daß sich daraus bestimmte Schlüsse ziehen lassen. Eine Tatsache wolle der Vorsitzende jedoch erwähnen, daß das Jahr 1907 uns die Mitgliedschaft unseres allverehrten Herrn Geheimrat Bend gebracht hat, der damals schon auf fast 25 Jahre in der Akademischen Sektion Wien zurückblicken konnte. Daß die Mitgliedschaft der diesjährigen Jubilare unter dem Sterne Bend geboren sei und daß man wohl hierauf das Ansteigen der Zahl der Jubilare — ein edler Mensch zieht edle Menschen an und weiß, sie festzuhalten — zurückführen müsse, deutete Dr. Hauptner in launiger Weise, um alsdann „unserm Bend“ den Dank für seine lebhafteste Betätigung in der Sektion auszusprechen. In den 25 Jahren hielt der Gelehrte 12 Vorträge; wir machten mit ihm Bergfahrten bei seiner Reise um die Erde, wir lernten die neuen Theorien über die Entstehung der Alpen kennen, Welschnofen und Mittewald wurden uns vertraut, wir fühlten die Dürre Australiens, sahen den Wasserreichtum Finnlands und mehr noch, mehr — —. Da müssen Sie, meine Herren Jubilare, fuhr der Vorsitzende fort, sich glücklich schätzen, mit einem solchen Sektionsgenossen im Jahre 1907 eingetreten zu sein, ebenso wir alle, daß wir ihn unseren Jubilar nennen dürfen. Wie es mir Pflicht ist, Ihnen, sehr geehrter Herr Geheimrat, die Jubiläumswünsche der Sektion mit dem herzlichsten Dank für Ihre tatenerreiche Mitgliedschaft — 6 Jahre gehörten Sie dem Vorstande an — auszusprechen, so beglückwünsche ich auch alle übrigen Herren Jubilare mit dem besonderen Wunsche, daß ihnen allen das Jubiläumszeichen nicht nur Erinnerung an die in der Sektion verlebten Jahre und ihr alpines Leben überhaupt, sondern ein Talisman bleiben möge; ad multos annos.

Nachdem die Verteilung der Urkunden und Insignien erfolgt war, gab der Vorsitzende unserem Vorstandsmitgliede Oberst Erler das Wort zu seinem Vortrage: „Die Alpenfahrt der Kirschner-Schule zum Groß-Benediger im Sommer 1931“.

In anregender, ja sprühender Darstellung schilderte der Vortragende den Verlauf der Alpenwanderfahrt einer unserer Jugendgruppen, an der er sich im Sommer 1931 als Führer — zusammen mit Prof. Dr. Tropfke und Turnlehrer Kirsche — beteiligt hatte. Außer 13 Kirschner-Schülern waren noch vier Söhne

von Sektionsmitgliedern aus anderen Schulen mitgekommen. Die nächtliche Hinfahrt nach München mit dem bekannten und überfüllten beschleunigten Personenzug war anstrengend, aber als Vorbereitung auf die Hüttenmatrazenlager wichtig. Die Jungen hatten sich den Fußboden mit Packpapier belegt und schiefen darauf fest aneinandergedrängt wie Heringe. Auf dem Münchener Bahnhof wurde Kaffee mit Weißbröckchen eingenommen; nach einem kurzen Umgang durch die Stadt ging es weiter nach Salzburg. Die Jugendherberge, die grundsätzlich am entgegengesetzten Ende des Ortes liegt, hatte hier noch eine für die ungeübten Beine respektable Höhe, es war die Hohe Feste Salzburg selbst; aber die herrliche Umsicht ersetzte alles, auch das knapp vorgesezte Abendessen, das der Oberleiter schließlich noch mit einem Sonderschmarren veredelte.

Redner durchweilte nun in launiger Rede, aber im Fluge die Wanderungen und Besteigungen an den einzelnen Tagen (über den Verlauf der Gesamtfahrt sind genaue Angaben in der Oktobernummer der „Mitteilungen“ und im Jahresbericht nachzulesen), er schilderte Freude und Lust solcher Jugendfahrten, den netten Kameradschaftlichen Zusammenhalt, die Begeisterung der Jungen für das Hochgebirge, ihre Ausdauer, ihre Fortschritte in der Gebirgswandertechnik, ihre unverwüßliche, auch bei größeren Anstrengungen ungebrochene Fröhlichkeit, die sich selbstverständlich abends in der Hütte bei den großen Töpfen und Näpfen, beim Schluckchen Roten, den ein Gönner zuweilen spendierte, bei lustigem Gesang und Getriebe steigerte und alle Hüttengäste an die große Tafel heranlockte. Aus den Worten des Redners konnten man entnehmen, wie gern er selbst mitten dabei gewesen war, wie ihm Makkaroni mit Corned beef in täglich geändertem Kochrezept oder die Erbsuppe und der Kaiserschmarren mundeten. Er schloß mit warmen, dringlichen Worten an die Sektionsmitglieder, ihre Söhne und Töchter solchen genußreichen Jugendfahrten zuzuführen und durch Zuwendung von Geldbeträgen ihre Durchführung auch für weniger bemittelte Jungen und Mädchen zu ermöglichen; er danke dieser Alpenfahrt viel, er sei wieder jung unter den Jungen geworden.

Die vorgeführten schönen Projektionsbilder waren zum großen Teil von den Fahrteilnehmern selbst aufgenommen und hergerichtet worden. Herr Prof. Dr. Tropste, der das Jugendwartamt im Vorstand führt, dankte dem Redner für das warme Interesse, das er unserer Jugendgruppe entgegengebracht habe und bittet ebenfalls die Sektionsmitglieder um tatkräftige Förderung. Er verspricht künftig in jedem Jahr ähnliche Berichte auch von den anderen Gruppen zu veranlassen, damit die Versammlung einen Gesamtüberblick über die Leistungen erhalte. Größte Anerkennung verdienen seine Mitarbeiter in den anderen Gruppen, ohne deren opferwillige Mithilfe ein so schöner Aufschwung der Jugendorganisation nicht möglich gewesen wäre.

Den Dank an den Redner verstärkte dann noch der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner, und gab der Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Sektion Berlin, trotzdem sie eine alpenferne Sektion sei, in der Pflege des Alpenjugendwanderns an der Spitze der Schwestersektionen stehe. Tr.

Sprechabend am 27. April.

Erich Schröder schilderte uns in spannender und lebhafter Weise eine Alpenreise, die im vergangenen Jahr von Herrn Turnlehrer Wolf mit 10 Mitgliedern der Jugendgruppe an der Menzel-Oberrealschule ausgeführt wurde. Nach dem Besuch des Chiemsees, Berchtesgadens, des Königssees und Salzburgs wurde mit der Tauernbahn nach Mallnitz gefahren und zum Hannoverhaus am Antogel hinauf gestiegen. Auf dem prachtvollen Tauern-Höhenweg ging es über

die Hagener und Duisburger Hütte auf den Sonnblid (3106 m). Von Döllach aus wurde die Schobergruppe überquert, dann der Großglockner (3797 m) bestiegen, Lienz und Innichen besucht und von St. Christina im Grödener Tal aus über den Confinboden, am Fuß der Langlofelgruppe vorbei, über die Seiser Alpe und durch das Bärenloch nach St. Cyprian gewandert und die Reise mit einer Besichtigung Bozens und Merans beendet.

Mit Spannung und Interesse folgten wir den reizvollen Schilderungen des 17jährigen Primaners, dessen formvollendeter Vortrag manchem älteren Semester zum Vorbild dienen könnte. Mit offenen Augen und verständnisvoller Wißbegierde hat Schröder die Alpen durchwandert, die Bauwerke in den Städten und auf dem platten Lande, der ehemalige Bergbau in der Goldberggruppe, Tiere, Pflanzen und Gesteine gaben ihm Anregungen zu Nachforschungen über Entstehung, Aufbau und Entwicklung der Alpen und die Geschichte ihrer Bewohner. Prachtvolle Lichtbilder begleiteten die Ausführungen des Vortragenden, der mit poesievollen Worten über die Sage von König Laurins Rosengarten und einer Schilderung der Burgen und Städte des deutschen Südtirols seinen ausführlichen Vortrag schloß.

Die in mustergültiger Weise von Herrn Turnlehrer Wolf angelegte und durchgeführte Reise hat den teilnehmenden Schülern einen großen Teil der Schönheiten unserer Alpenwelt gezeigt und die Ausführungen des Vortragenden bewiesen, mit welcher Sorgfalt und Liebe die unter der sachkundigen Führung empfangenen Eindrücke von den jugendlichen Wanderern verarbeitet werden, so daß sie dauernd in der Erinnerung haften bleiben und den besten Grundstein legen in der Erziehung zum ernstesten und zielbewußten Alpinisten. Brö.

Aus der Hochturlistischen Vereinigung.

1. Zunächst muß der Berichterstatter — eine etwas schwierige Aufgabe — über einen Vortrag berichten, den er gar nicht gehört hat. Endlich war es gelungen, unseren Freund Dr. Christophe zu bewegen, mal wieder einen Vortrag bei uns zu halten. Ein widriges Geschick wollte es, daß gleich zwei Vorstandsmitglieder, durch Reise und häusliche Verhältnisse verhindert, an der März-Sitzung nicht teilnehmen konnten, und so geschah es verkehentlich, daß in der Aprilnummer des Blättchens über den Vortrag nicht berichtet wurde. Nach der übereinstimmenden Ansicht der Anwesenden war es „sehr schön“ — kein Wunder bei einem Christophe'schen Vortrag — und die, die nicht da waren, „hätten wirklich was versäumt“. Dr. Christophe hat in der ihm eigenen anregenden Weise von Bergfahrten erzählt, die er, wie immer gemeinsam mit seiner Gattin, im vorigen Sommer in den Dolomiten ausgeführt hatte, und zwar in Teilen der Dolomiten, die dem Namen nach und wohl auch von der Schau von anderen Gipfeln her jedem bekannt sind, die aber doch etwas abseits der großen Straße liegen und deswegen verhältnismäßig selten besucht werden.

Antelao, Pelmo und Civetta waren die hauptsächlichsten, von denen Dr. Christophe erzählte. Wenn nun auch der Berichterstatter von Einzelheiten nicht berichten kann, so glaubte er doch insoweit seiner Chronistenpflicht genügen zu müssen, daß ein solcher Vortrag im Blättchen nicht ganz totgeschwiegen werde. Im übrigen hoffen wir, daß Dr. Christophe einen vielfach geäußerten Wunsch erfüllen und den Vortrag in einer Sektionsitzung wiederholen wird, sodas auch die Mitglieder der Hochturlistischen, die den Vortrag neulich versäumt haben, Gelegenheit haben, sich an Dr. Christophes Wort und Bildern zu erfreuen.

2. In der Aprilitzung, in der die Anziehungskraft des Namens des Vortragenden mehr als 20 Mitglieder angelockt hatte, hielt Herr la Quiante einen

Vortrag über das Thema: „30 Jahre Mitglied der Hochtouristischen Vereinigung“. Es war entgegen der Ankündigung im Blättchen ein Vortrag ohne Lichtbilder. Und doch wurde es beinahe ein kleines Ereignis in unserem Vortragswesen. Herrn la Quiantes Vortrag war ein Musterbeispiel dafür, wie ein Vortrag ohne Lichtbilder, in der richtigen Form dargeboten, die Hörer aufs äußerste zu fesseln weiß. Hier konnte man wirklich zitieren: „Und jedes Ohr hing an Aeneas Munde“. Es war aber auch keine bloße Schilderung, geschweige denn gar nur Aufzählung all der hervorragenden Bergfahrten, die unser la Quiante in 30 Jahren ausgeführt. Er gab vielmehr, insbesondere den Jüngeren unter uns, völlig Unbekanntes, nämlich in humorvoll gewürzter Darstellung einen Einblick in das Leben der Hochtouristischen Vereinigung vor dem Kriege, in kurzen prägnanten Skizzen eine lebendige Charakterisierung der damals Prominenten in der Hochtouristischen und in der Sektion. Daß dabei auch eine Reihe heute noch rege unter uns weilender Mitglieder damals schon eine wichtige Rolle spielten, gab den Ausführungen einen besonderen Reiz. Köstlich war bereits die Schilderung, wie im Jahre 1901 der von der Sektion zurückgewiesene la Quiante bei dem damals gewaltigen Geheimrat Friedensburg seine Aufwartung in Lackshuh und Zylinder machte und aufgefordert wurde, an dem schmalen Hausgesimse der im 4. Stockwerk gelegenen Wohnung seine Qualifikation als künftiger Bergsteiger nachzuweisen. In diesem Jahre begann Herr la Quiante seine bergsteigerische Laufbahn. Und gleich dies erste Jahr machte ihn nach kurzen Einlausturen mit Führern in den Dolomiten zum erstklassigen Führerlosen, indem er den Stabeler-, Winkler- und Delagoturm, die Ferneda, Grohmannspitze und andere Gipfel führerlos erstieg. Für die Berufsführer hat er, insbesondere auf Grund seiner Erfahrungen bei der berühmten Schalligratüberkletterung mit Erler und Zeller im Jahre 1906, nicht viel übrig. Sein eigentlicher alpiner Lehrmeister und Turengefährte der folgenden Jahre wurde dann unser ewig junger Dr. Bröckelmann, der später auch seine Ausbildung als Luftfahrer übernahm. Wir hörten von erneuten Turen in den Dolomiten (Überschreitung der Bajolettürme), im Ortlergebiet, den Öhtalern und im Kaiser (Predigtstuhl, Bogongkamin) im Jahre 1902, der Erstersteigung von Norwegens Matherhorn mit dem unaussprechlichen Namen über eine besonders schwere Gratkante, die die beiden Bergsteiger in ganz Norwegen berühmt machte, im Jahre 1903, ganz schweren Turen im Montblancgebiet (z. B. Grépon allein!) im Jahre 1904, vom Jahre 1905, das im Montblancgebiet (Géant, Traversierung des Montblanc über Mont Maudit) begann, im Rhätikon (Zimba, kleiner Turm, Drusenfluh) und in den Zillertalern fortgesetzt wurde und schließlich mit Turen in der Brenta (darunter Guglia) endete. Allerhand für einen Sommer! Dann folgten die Turenjahre mit Erler, Zeller u. a. mit einer großen Zahl ganz erstklassiger Bergfahrten im Berner Oberland, den Wallisern (darunter den beiden Weißhornbesteigungen über den Schalligrat), den Dolomiten und anderen Gebieten der Alpen. Das Jahr 1907 brachte auch mit einem „Zwangsturengefährten“ aus Genf Turen im Dauphiné, die Überschreitung der Ecrins, der Meije und andere „Kleinigkeiten“. Es ist nicht möglich, all das hier einzeln aufzuführen, was la Quiante im Laufe der Jahre geleistet hat. Zwischendurch hörten wir immer wieder humorvolle Anekdoten, die uns die Persönlichkeiten, mit denen der Vortragende zusammentam, nahe brachten, so von dem ebenso trinkfesten wie bergbegeisterten langjährigen Vorsitzenden der Hochtouristischen, Leon Treptow, seinen „Bergheils“ und seinem Rucksack, der mehr einem Bettsock gleich, von dem französischen Schauspieler, der von 3 Führern durch den Mummery-Kamin am Grépon hinaufgehigt wurde, von dem Genfer Turengefährten, der la Quiante glühend hasste, aber trotzdem mit ihm Turen machen wollte, daneben aber auch ernste Schilderungen, wie die Lebensrettung einer

Dame durch einen mehr als gewagten Sprung des Vortragenden in eine Eisrinne an der Aiguille de l'É, seinen eigenen Sturz in eine Spalte am Zmuttgrat usw. usw. Durch all diese Detailschilderungen wurde der Vortrag ungemein fesselnd. Auch sie konnten hier nur andeutungsweise wiedergegeben werden. Es besteht aber auch hier begründete Hoffnung, daß dieser ausgezeichnete Vortrag einem weiteren Kreise zugänglich gemacht wird, sei es, daß sich unser lieber la Quiante trotz Widerstrebens doch noch bewegen läßt, den Vortrag noch einmal in der Sektion zu halten, sei es, daß der Vortrag in gedruckter Form im Blättchen, Jahresbericht oder als Beilage dazu erscheint. Einstweilen sei Herrn la Quiante, was ihm die Ausführungen des 1. Vorsitzenden, Dr. Mike, und anderer Mitglieder nach seinem Vortrag in der Sitzung bereits bewiesen haben dürften, auch hier nochmals bestätigt, daß er uns mit seinem Vortrag einen ganz besonderen Genuß bereitet hat. Mi.

Aus der Schneeschuhabteilung.

1. Unsere Zusammenkunft vom 15. April 1932 war ein wirklicher Renommierabend. Die Anzahl der Erschienenen war nicht so groß wie sonst, was verständlich ist, da von ungefähr 10 Mitgliedern Kartengrüße aus den Alpen vorlagen, die zeigten, daß viele unserer Mitglieder noch auf Skituren sind. Wir danken für die schriftlichen Beweise des Gemeinschaftsgeistes.

2. Geschäftliches.

Der Maiausflug wurde beschlossen. — Der Vorstand erinnert an die Vorstandsneuwahl in der Oktobersitzung.

Es wird um freiwillige Spenden für den Epidiaslopfonds gebeten. In der letzten Sitzung sind durch Sammlung unter den Anwesenden RM. 10,20 eingegangen. — Anträge für die D.S.B.-Prüfung sowie zur Teilnahme an Rennen etc. sind schriftlich mindestens 14 Tage vorher an eines der Vorstandsmitglieder der S.A.S.B. einzureichen. Nur dann können die Anträge prompt erledigt werden.

Die S.A.S.B. nahm von der Schriftleitung der „Mitteilungen“ mit Bedauern zur Kenntnis, daß infolge der notwendigen Sparmaßnahmen der Umfang unseres Manuskriptes wesentlich verkürzt werden soll.

3. Filmvortrag.

Herr Tietze (Stiklub Mittelmark) [mit Agfa-schwarzfilm] „Skifahrten des Stiklubs Mittelmark im Riesengebirge 1932“.

Glücklich kann sich der Stiklub Mittelmark schätzen, daß er die Möglichkeit hat, die Erlebnisse seiner Gemeinschaftsfahrt so festhalten zu können. Die Bilder sprechen für das lebhafteste Treiben der Mitglieder, und der Photograph verdient besonders Lob für seine vorzüglichen Aufnahmen.

„Kletterfahrten in den Dolomiten.“

Dieser Film war von der Agfa in den Dolomiten aufgenommen und zeigte in ganz hervorragender Weise verschiedene Kletterer bei ihrem schwierigen Werk in der Guglia, Cinque Torri, Sertener Dolomiten und im Rosetta Gebiet. Gestochen scharf waren die Bilder!

4. Renommierabend.

Dieser Teil des Abends war ganz besonders erfolgreich. Wir hatten wieder das Epidiaslopf zur Verfügung, das sich hervorragend bewährte. Nach der Devise „Was du heute heute nicht auskostest, wer weiß, ob es noch einmal möglich sein wird“, schlemmten wir in Bildern unserer Renommisten. In einer Stunde wurden ungefähr 300 Bilder auf die Leinwand geworfen. Wir

sahen — nur zu schnell — wundervolle Skigebiete. Eigentlich war es ein Frevel, all die köstlichen Aufnahmen so schnell abzutun, aber es war wie ein Kaufsch, der uns überkam, jeder wollte Bilder vorführen und jeder hatte so viel Schönes zu bieten!

Frl. Sochaczewski zeigte Bilder vom Oetztal und Gr. Hamrachalpe. — Frl. Krüger führte uns zunächst in die gleiche Gegend und dann ins Pitztal. — Herr Krause ließ uns das Montafontal im köstlichen Märzenschnee nachgenießen. — Frau Ostertag verdient besonders hervorgehoben zu werden, da ihr Ziel die Berliner Hütte war. — Herr Lemke weckte liebe Erinnerungen der zahlreichen Urfberg- und Lechtaler Freunde. — Herr Naggak zeigte uns, daß man auch im Sellrain schönste Skierlebnisse haben kann. — Frl. Keil schloß sich gleichfalls mit Urfbergbildern an und ergänzte sie durch Turenenerinnerungen aus der Skiumgebung Münchens. Frl. Rotted führte mehrere gelungene Bilder aus den Dolomiten und der Gerlos vor. — Herr Dr. Schlösser ließ es sich zum Schluß, trotzdem es schon ziemlich spät geworden war, nicht nehmen, uns aus seiner hervorragenden Sammlung noch einige 50 Bilder aus dem Riesengebirge zu bringen.

5. Nachsichtigung.

Filmvortrag des Herrn Tiele: „Besteigung der Jungfrau“.

Der Wunsch nach einem humorvollen Ausklang des Abends war so lebhaft, daß wir es uns nicht versagen konnten, trotz der Überfülle des Geschehenen noch einen Film anzureihen. Was hier an humorvollen Trickzeichnungen vom Operateur geboten wurde, übertraf bei weitem unsere Erwartungen. Wie diese Fabeltiere der „Jungfrau“ zu Leibe gingen und sie zum Schluß besiegten, welche Leistungen von der Märcheneisenbahn, die diese Tiere in die Nähe der Jungfrau brachte, bewältigt wurden, kann nicht nacherzählt werden. — Um den Abend nun restlos abzuschließen, folgte schließlich noch ein Film über den „Segelflug in Rossitten“. Ein unglaublich reichhaltiger Abend, ein Renommierabend in jeder Hinsicht fand hiermit seinen Abschluß. Dank allen Teilnehmern! Einen frohen Sommer allen S.A.S.B.-Mitgliedern. Auf Wiedersehen auf dem Maitreffen bzw. in der Oktobersitzung im neuen Geschäftsjahr!

Dr. B.

Die Osterkletterfahrt der Jungmannschaft in die Sächsische Schweiz.

I. Teil.

Mit wuchtigen Schritten, die Gipfelpfeife fest zwischen den Zähnen, beide Hände trotz des schweren Rucksacks zünftig in den Hosentaschen, ganz Bergsteigerart, wie Nieberl sie uns schildert, so zogen wir hinauf zu den Schubertbauden. — Das Wetter war trotz des sternklaren Himmels nicht so recht verheißungsvoll. Noch lag hier Schnee, der am Tage durch die schon kräftig wärmende Sonne geschmolzen, nachts durch den Frost Weg und Pfad zu Eisbahnen machte. Aber was scherte uns Wetter und Schnee. Wir waren ja draußen; für vier Tage frei. Vier Tage fern von dem Getöse und Gehaste Berlins. Alle waren wir wohl in jener freudigen Stimmung, die der noch fühlende und empfindende Großstädter verspürt, wenn er endlich einmal nach langen Monaten dem Büro, dem Studierzimmer glücklich entrinnen kann. — Der richtige Stamm hatte sich ja auch wieder so ganz „zufällig“ zusammengefunden. Eine gute Basis für den würdigen Verlauf der Fahrt war durch diesen wichtigen Umstand von vornherein gegeben.

Zähneklappernd und bibbernd hatten die 12 so abgehärteten und durchtrainierten „Bergfexe“ trotz der vier Decken, diverser Hemdchen und Hemden, Hosen, Pullover, Kletterjacken, Schals, Kopfschützer, Mützen und ähnlicher Wärmeunterlagen die erste Nacht zugebracht. Herrje, war das ein Gesuche und ein Gemecker am Morgen. Kein Auge wollte man während der ganzen Nacht

zugemacht haben. Selbst der Atem soll sich in Form von kleinen Eiskristallen auf den spärlichen Anfängen eines Bartes abgesetzt haben. Die ersten Anzeichen von erfrorenen Gliedern schienen sich sogar bemerkbar zu machen. Kurz, es soll eine Hundekälte gewesen sein, wie man sie sonst wohl nur aus Büchern kennt. So ganz im Gegensatz dazu steht nun die Zeit, zu der sich die blaugefrorenen Sportsmänner erhoben. 9 Uhr war es. Man konnte sich schon so langsam auf das Mittagessen vorbereiten. Als objektiver Kritiker sei mir ein Lächeln über die Schlaflosigkeit der Scheiche, deren Schnarchen und Sägen in dieser Nacht sogar das Fundament des Hauses zum Erschüttern brachten, nicht verwehrt. — Nach einem gewaltigen Imbiß, bei dem man so nebenbei Gelegenheit hatte, die Speisekammern seines Tischnachbarn zu studieren, zogen wir zum ersten Rekognoszierungsgang ab. An Klettern war vorläufig noch nicht zu denken. Selbst an den Südwänden der Felsen sah man trotz der spürbaren Wärme noch Schnee und Eis. Ohne Gewissensbisse wegen etwaiger Kletterfaulheit, konnten mir also durch die Gegend schleichen. Über einen teilweise recht ausgefegten Kletterpfad, die Rahmhänke, zogen wir zur Bastei, die natürlich das übliche Bild einer großen Menschenansammlung bot. Gewiß, dieser wunderschöne Blick von hier oben auf die sich in ihrem breiten Strombett dahinschlängelnde Elbe, dieser Ausblick auf die seltsamen, steilabfallenden Tafelberge, die wie ungeheure Giganten anmuten, dieser Anblick der wildzerklüfteten Felsmassen, die sich in die bizarrsten Formen auflösen, all das schlug uns für einige Zeit völlig in seinen Bann. Aber bei einigen regte sich doch schon der nicht zu unterdrückende Trieb zum Klettern, der, wollte man nicht eine Revolte ausbrechen lassen, unbedingt befriedigt werden mußte. Nachdem wir noch auf allen möglichen und unmöglichen Wegen, dabei teilweise mehr den edelsten Körperteil als die Beine benutzend, die Gegend durchstreift hatten, ging es zu den Schubertbauden zurück. Schnell waren die Kletterlumpen im Rucksack, die Seile verpackt, und bald standen wir am Einstieg zum „Kleinen Hirschgrundturm“. Dem größten Teil der Jungmannen merkte man wohl an, daß sie sich schon einmal mit dem Begriff „Fels“ beschäftigt hatten. Jedenfalls wußten sie, wohin sie zu klettern hatten, und was beim Fels oben und unten ist. Einige von ihnen stiegen sogar schon mit einer Gewandtheit, als wären sie im Sandstein zu Hause. Aber dann waren auch welche, Verzeihung, dann war da auch einer, der alle Erwartungen übertraf. Wie ein Mehlsack hing er am Seil. Als er nach banger Minuten am Ende des ein bißchen schinderhaften Risses anzukommen schien und von der versammelten Mannschaft mit einem allgemeinen „Ah“ begrüßt wurde, sah man plötzlich nur Kletterschuhe und Beine. Kopf und Rumpf quälten sich inzwischen noch im engen Riß. Es war ein ergöglicher Anblick. Aber es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen; auch er lernte noch in den kommenden Tagen etwas hinzu. Am selben

Sie brauchen kein Geld

für Bergsport und Wochenende —

um im Soeben erschienenen, künstlerisch reich illustrierten Katalog, Sommer 1932, des bestbekanntesten Welt-Sporthauses Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6, zu sehen, wie man sich für Bergfahrt, Wochenende und jeden Sport ungewöhnlich billig und gut bekleidet und ausrüstet.

Die gigantische Organisation dieses weltberühmten Versandhauses liefert in alle Welt, selbst in die entlegenste Einöde und ins höchste einsame Gehöft. Viele zehntausende zufriedene Kunden. Postkarte genügt, der Katalog kommt kostenlos und unverbindlich sofort. Sie sparen viel Geld im Einkauf.

Abend wurde dann noch von den Eifrigsten der Lothurm bestiegen. In völliger Dunkelheit ging es zu den Bauden zurück. Nach einem guten Abendbrot hüpfen wir bald ins Bett. Die Scheiche waren müde und matt.

Wieder Sonnenschein. Wieder 9 Uhr. Wieder Gemurre. Aber diesmal nicht, weil man in der Nacht beinahe erfroren, sondern weil es schon zu spät war. Man hatte nämlich die Klettermut. Schnell wurde der ganze mitgebrachte Kuchen gemeinsam vertilgt, dem „Geburtstags-Knisch“ gebührend die Hand gedrückt, und schon zogen wir wieder in bester Stimmung ab. Durch das Städtchen Rathen hindurch ging es hinauf zur kleinen Gans, die wir in drei Seilmannschaften über den Hartmannsweg angingen. Nach herrlichster Kamin-, Riß- und kurzer Wandklettere standen wir auf dem Gipfel und schmetterten unsere Jodler mehr oder weniger schön in die Gegend. Über das Pelmo-Band ging es wieder hinunter. In aller Eile zogen wir uns um und stolperten und rutschten hinüber zum Talwächter. Hier am Rappmeyerweg quälte sich dann so mancher im Schweiß seines Angesichts ab. Das war auch ganz gut; sonst hätte man nämlich nie den rechten Respekt vor diesen scheinbar so harmlosen Felsgestalten bekommen. Auch hier standen wir bald auf dem Gipfel und machten uns unseren Mitmenschen unten im Tale durch gurgelnde Rachenlaute bemerkbar. Die erste Abseilerei bereitete einzelnen im Abstieg vom Talwächter noch einige Schwierigkeiten. — Vier Pimpfe stiegen noch am selben Abend auf den Türkentopf über den alten Weg. Die erste „4“! Für heute war genug geschafft, mußte man doch berücksichtigen, daß der immer noch kalte Wind und der eisige Fels einem das Klettern nicht zur rechten Freude machten. Auf den Schubertbauden wurde dann für ein Glas Bier, das man abends in Wehlen einnehmen wollte, feste Unterlage geschaffen. Heiser vom vielen Singen lehrten wir zur späten Nachtstunde auf die Bauden zurück. Schon wenige Minuten später hörte man aus den drei Zimmern der Haspelbaude das melodische, sirenenhafte, in mehreren Oktaven sich bewegende Schnarchen von zwölf jungen Männern, die im Traume sich schon als Kühne Bezwingler von mancher „7“ sahen.

Auch der 1. Feiertag Sonnenschein. Die Sache mit dem beinahe zu schönen Wetter war schon komisch. Wollte uns Petrus etwa noch einen ganz großen Streich spielen? — Der Sonntag stand nun ganz im Zeichen der Kletterei. Die drei Seilmannschaften gingen getrennt. Am Basteiturm und am Mönch wurde zur gleichen Zeit angehauen. Die „Quade“ unterhalb der Basteiausicht war nicht so ganz ohne. Es war ja auch eine „4“. Wenn man auch am letzten ausgelegten Wandstück ein bißchen knautschte, so ging es im allgemeinen wieder recht gut. Schließlich mußte man alles hergeben, denn von der Bastei aus sah man diesem Spiel um „Leben und Tod“, mit verständnislosem, aber dennoch sensationshungrigen Blick zu. In schneidiger Manier hatten inzwischen die anderen, ebenfalls ein Schauklettern veranstaltend, den Ostweg auf den Mönch gemacht. Als wir dann zusammentrafen, trotteten zwei Seilmannschaften endlich hinüber zur Lokomotive. Die anderen machten sich an den Raaberturm. Der Raaberturm sollte für diese vier die letzte Tur sein. Wieder eine „4“! Es war aber auch ein prächtiger Abschluß. In wunderschöner Wandklettere durch engen und engsten, teilweise völlig grifflosen Riß kam man zum Vorbloß. Hei, wie hier der Wind um die Ecken segte. Das pfiß nur so durch die Kleider. Im Sturm wurden dann die letzten Schrosen zum Gipfel genommen. Mit der Geschwindigkeit eines Fahrstuhls ging es wieder bald nach unten. Als diese Mannschaft unten im Umselgrund erschien, durfte sie noch dem großen Schauspiel beiwohnen, das ihnen von den übrigen beiden Mannschaften an der Lokomotive geboten wurde. Schwer wurde dort gearbeitet. Man mußte hissen und alle möglichen Hilfsmittel anwenden, um wenigstens alle auf den Gipfel zu bringen. Die größte Heldentat, die wohl auf der Tur vollbracht wurde, ist die Besteigung

des Lammes, und zwar von fast allen Teilnehmern unangeseilt. — Auf der Baude wurden am Abend die Gesangbücher verteilt und man spielte für einige Zeit noch einen anständigen Stat.

Am Montag wehte trotz des herrlichen Wetters ein so starker Wind, daß einem die Lust zum Klettern verging. Es wurde ein gemeinsamer Spaziergang durch die Schwedenlöcher zum Umselwall beschlossen, im Anschluß sollte noch auf der Burgruine in Rathen ein Schoppen Bier getrunken werden. In den Schwedenlöchern selbst gab es noch eine wüste Schneeballschlacht, bei der sich einige durch Findigkeit und Gerissenheit in höchster Potenz auszeichneten. Gegen Mittag waren wir wieder auf den Schubertbauden zurück, packten unsere Sachen und zogen am Nachmittag, nachdem wir uns noch gehörig gestärkt hatten, zum Bahnhof. Den würdigsten Abschluß fand unsere Tur durch die unseren Verhältnissen entsprechende Bahnfahrt nach Berlin im D-Zug 1. Klasse. Prächtig muß es ausgesehen haben, als wir mit unseren dreißigen Schuhen und schmutzigen Sachen auf den gut gepolsterten Sitzen saßen und mit wüsten Dolchen und Messern in den seltsamsten Formen die letzten Käse- und Wurstreste vertilgten. — Wieder ist eine Fahrt vorbei, die uns in unseren Bestrebungen vorwärts und unserem Ziel näher gebracht hat.

G. Grosse.

II. Teil.

Die zahlreichen Anmeldungen der Jungmannschaft, es waren 23 Jungmannen, machten es notwendig, in diesem Jahre in zwei Gruppen zu fahren. Wie bisher, so hatten sich auch diesmal vier Herren der Hochtouristischen Vereinigung in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Unter Führung des Herrn Klemmt mit den Unterführern Grosse und Martin fuhren elf Jungmannen in das Rathener Gebiet; die andere Gruppe, 12 Jungmannen, fuhren in die altbekannten Schrammsteine unter Leitung der Herren Herms, Gerschner, Pape und unseres Sektionsmitgliedes Herrn Kirschke.

Die Herren Herms und Pape fuhren am Gründonnerstag voraus, da die eingegangenen Berichte über die Witterung und Kletterverhältnisse sehr ungünstig lauteten. Die am Nachmittag versuchte Besteigung des Falkensteins bestätigte all dies in vollem Maße. Völlige Vereisung und starkes Schneegestöber zwangen zur Umkehr. Unter diesen schwierigen Verhältnissen mußten die Erwartungen der Jungmannen betreffs der Kletterei erheblich zurückgestellt werden. Trotzdem wurde am Karfreitag der Flaschenstein, der Müllerstein und der Rauschenstein (Südweg) bestiegen. Der Sonnabend galt dem Hohen Torstein, der unter völlig winterlichen Verhältnissen von allen Seiten beklettert wurde; auf dem Rückweg teilte man sich. Einige gingen auf die Löschnerwand, andere auf die Mittlere und westliche Zadenkrone. Der erste Feiertag wurde zu einer Wanderung zur Sommerwand benutzt, die über den Kuhstall nach dem Zeughaus führte. Nach Besteigung der Sommerwand stiegen einige Unentwegte noch auf den Groß Ligner und das Seehorn. Die versprochenen Ostereier hatte der Osterhase aber erst auf der Rückwanderung am Königsplatz versteckt. Der Abend vereinte dann alle gemütlich in der Scheibe. Am zweiten Feiertag wurde dann, trotz heftigen Sturmes, noch der Dreifingerturm unter der Führung des Jungmannen Braunsberger von zwei weiteren Jungmannen bestiegen; eine andere Partie bestieg den Osterturm, den Herr Dr. Bröckelmann vor 30 Jahren als Erster bezwungen hatte. Ferner wurden noch der Meurerturn (durch den Riß) und der Friedrich-August-Felsen erklettert. Um 2 Uhr nachmittags mußte leider der Abmarsch zur Bahn angetreten werden. Trotz mancher Schwierigkeiten, Eis, Schnee, Sturm und Ausquartieren aus der Jugendherberge in Privatquartiere, kleiner Meute-

reien usw. waren es doch wieder schöne Stunden, die die Jungmannen in der Sächsischen Schweiz verlebt haben.

Nicht unerwähnt aber darf unser tapferer Kletterkamerad Frh. Grohnwald bleiben, welche alle Turen der Jungmannen ohne Schwierigkeiten mit durchgeführt hat. S. S.

Hüttenabend der Jungmannschaft.

Am 12. April 1932 hatte sich auf der Geschäftsstelle der Sektion eine große im Unterbewußtsein nicht mehr zählbare Menschenmenge, welche zum größeren Teil aus Mitgliedern der Jungmannschaft bestand, unter dem Vorsitz Herrn Klemm's und in Anwesenheit anderer Mitglieder der hochtouristischen Vereinigung versammelt. Als vereinzelt Erscheinung war auch die Anwesenheit einer Dame zu vermerken. Die Versammlung machte einen geordneten, einwandfreien Eindruck, ihr Zweck war die gemeinsame Erörterung bergsteigerischer und sonstiger Erlebnisse bei der diesjährigen Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz. Dieses Ziel wurde unter Beihilfe einer Ordnung heischenden Ruhglocke in einem für das Gefühl aller bergsteigerisch eingestellten Menschen vollem Maße erreicht. Nach einer Debatte über eine geplante mehrtägige Wanderfahrt ergriff der bekannte Alpinist Hajo Herms mit beiden Händen das ihm dargebotene Wort. Er schilderte im Namen der Gruppe, die in den Schrammsteinen ihrer Kletterlust gefröhnt hatte, wie sie daselbst an den dortigen Felsen ihre Kletterfähigkeit beweisen konnte; u. a. war in zwangloser Form von vereisten Kaminen und unangeseilt begangenen Bändern die Rede, von Flasche und Kelch, Kaffeetrinken, gelegten und ungelegten Ostereiern. Danach führte G. Grosse, ein Kenner des Rathener Gebietes, aus, welcher Taten die Gruppen, die daselbst als ihr Übungsfeld gewählt hatte, sich rühmen konnte. Nach den Vorträgen wurden bereit gehaltene Lichtbilder von Herrn Schmohl mittels des Bildwerfers auf die Leinwand projiziert. Die Vorführung fand den ungeteilten Beifall aller Teilnehmer. Man beschloß, dem Abend in einem nahen Lokale einen einerseits würdigen, andererseits feuchtfröhlichen Abschluß zu geben. Die Schilderung dessen, was dort geschah, ist jedoch nicht Aufgabe der amtlichen Berichterstattung. Erwähnt sei nur, daß Herr Klemm zur Freude aller Versammelten das Zillertalied vortrug.

Wanderung der Jugendgruppe am 17. April 1932.

Pünktlich um 8.30 Uhr hatte sich das wanderfrohe Element der Jugendgruppe vor dem Stettiner Vorortbahnhof versammelt. Die Teilnahme war immerhin beträchtlich, denn es hatten sich nicht weniger als 5 (das ist kein Druckfehler) Mitglieder und 2 Gäste eingefunden. Die Leitung der Fahrt hatte Herr Studienrat Dreißel, der seiner Gattin die vollzählige Jugendgruppe vorstellen wollte. (Hoffentlich kann er dies das nächste Mal nachholen.) Herr Direktor Tropfke hatte sich aus Anhänglichkeit und Liebe zum Wandern und zu seinen Jungens an dem Ausflug beteiligt. Wir fuhren zunächst in einem nicht gerade leeren Zug nach Birkenwerder. Von dort wanderten wir quer durch den Wald an einigen kleinen Sümpfen vorbei nach dem Briefetal. Hier wurde eine kurze Frühstückspause eingelegt. Es ging dann den Lauf der Briese entlang bis zur Försterei Zühlsdorf. Dort bogen wir ab und marschierten auf der Landstraße nach Summt, wo unser „Vater“ bei Kaffee und Fleischbrühe eine Reihe lustiger Erinnerungen zum Besten gab. Von Summt ging es quer durch Wald und Feld über Schönfließ, Glienitz nach Bahnhof Frohnau, von hier ging es um 4 Uhr nach Haus. War es bei Antritt der Wanderung noch etwas kühl und unfreundlich, so blieb gegen Mittag die Sonne doch nicht aus, und wohl ein jeder war mit Petrus und dem Verlauf der Wanderung zufrieden. R. L.

Goethe, Deutschlands Dichtersfürst,

war ein Freund des Weines und sprach ihm Anregung, und Produktivität zu. Auch die heutige Zeit verlangt Anregung, ich empfehle Ihnen:

Rheingau-Rheinbessen- und Pfalzweine

	ohne Glas
1930er Ensheimer	Fl. Mk. 0,75
1930er Binger Rosengarten	" " 1,25
1930er Nackenheimer Kapelle	" " 1,75
1928er Neustädter Guckinsland	" " 2,40
1925er Hochheimer Daubhaus, Wachstum Fischle	" " 3,00
1929er Erbacher Honigberg, Wachstum Prinz Friedrich Heinrich	" " 3,60

Mosel- und Saarweine

1930er Mittlerer Kleinberg	Fl. Mk. 0,80
1929er Kochemer Krampen	" " 1,75
1930er Lieserer Niederberg Rotmauer	" " 2,00
Originalfüllung Freiherr v. Schorlemer-Lieser	
1929er Thörnicher Lay, Wachstum Wwe. Lorenz	" " 2,50
1929er Piesporter Lay, Wachstum J. Falkenberg	" " 3,25
1929er Oßfener Geisberg, Wachst. Weingut Fischer-Jung	" " 3,50

Rloja alt, feiner spanischer Tafelrotwein	Fl. Mk. 1,20
---	--------------

Bordeauxweine

1928er Chät. Lagrange, Bourg	Fl. Mk. 1,75
1926er Chät. Phélan Ségur,	" " 2,50
1923er Chät. Rose la Biche, Marau	" " 2,80

Tiroler Natur Edelweine

Rot

ohne Glas

1928er Kälterer Seewein „Natur“	Flasche Mk. 1,30
Liter	" 1,50
1928er Tiroler Roter Prälatenwein „Natur“	Fl. Mk. 2,10
1928er Schloß Tirol. „Hoher Edelwein Auslese“ „Natur“	" " 2,50
1928er Malvasier, Krankenwein des Klosters Muri,	" " 3,00

Weiß

1928er Schloß Valentiner „Weißburgunder“ „Natur“	Fl. Mk. 2,25
1929er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“ „Natur“	" " 2,40
1929er St. Magdalena „Goldtröpfchen“ „Natur“	" " 2,50
1928er Burggräfler „Spitzenlese“ „Natur“	" " 3,00

Riesling Gold „Sonderfüllung C. Friebe“ einschl. Banderole	Mk. 3,75
--	----------

Man verlange die neue Preisliste!

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung	
25 " " " = 5% " "	
50 " " " = 7 1/2% " "	
100 " " " = 10% " "	

Beachten Sie bitte:

C. Friebe Seit 1861
Weingroßhandlung

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: B 7 Dallas 0248

Mitglied des Deutschen - Oesterreichischen Alpenvereins.

Das Liebesmahl am 30. April.

Mitscherhumpen — Mitschergeist. „Er waltete wie vor 37 Jahren“, so bekannten die Alten, die jene fröhlichen Stunden miterlebt haben. Von den Feststunden kann wahrlich gesagt werden, was Julius Scholz, der Begründer der Sektion, 1895 von dem damaligen Feste schrieb: „Durch seinen anregenden und heiteren Verlauf gestaltete es sich zu einer Art Familienfest, dessen sich alle Teilnehmer gern und dauernd erinnern werden.“ Wir können der Stimmung und dem Verlauf der Stunden im Salzburger Zimmer in der Kantstraße 25 nicht besser gerecht werden, als wenn wir Teile aus der Begrüßungsrede des Vorsitzenden Hauptner und sein unmittelbar darauf gesungenes Tafellied voranstellen: „Immer nach dem Auserstehungsfest, wenn der neue Vorstand uns erstanden und die neuen Jubilare eingekleidet sind, rüstet sich der „erweiterte Vorstand“ zu dem Liebesmahl, in dem seit 1895 der Mitscherhumpen den Mittelpunkt bildet. Auch dieser feiert heute ein Auserstehungsfest, das zeigt sein neues glanzvolles Äußere; auch ein Humpen nützt sich in 37 Jahren ab. Man hat in einem Bericht über ein Liebesmahl vor einigen Jahren meine besondere Vorliebe für den Humpen hervorgehoben und ihn für das Thema der mir einst zu haltenden Abschiedsrede empfohlen; ich hätte in meinem Amt doch so viel „schlucken müssen“. Dank Ihrem Wohlwollen stehe ich nun als bald Siebzjähriger immer noch vor Ihnen, eingedenk der traditionellen Pflicht, die Fröhlichkeit angesichts des Humpens zu pflegen. Unser Liebesmahl hat ein anderes Gesicht erhalten; aus den Brunnsälen — im Kaiserhof wurde einst der Humpen geweiht — sind wir in schlichte Räume gezogen, nur die Pracht des Gefäßes erinnert noch an das Einst. Nur dieses? Nein, wir selbst sind uns in unserm Empfinden für den Alpinismus treu geblieben, das kommt, wie ich es Ihnen neulich dargelegt habe, schon in der prozentualen Steigerung der Jubilarziffer zum Ausdruck. Ich wiederhole den Dank für Ihre Treue, die seit einigen Jahren ein neues Ziel in der 50jährigen Mitgliedschaft hat, und begrüße als Jubilar mit dem Goldenen Edelweiß Herrn Bankdirektor Erich, den wir als 83jährigen in aller Rüstigkeit unter uns sehen.“ Nach Glückwünschen an die neuen Jubilare wandte sich der Vorsitzende wieder dem Mitscherhumpen und seinem sinnigen Schmuck, dem Alpenblumenstrauß, zu. „Erinnert er uns doch an die Stunden, da wir aus dem Alltagsleben der Ebene hinaufsteigen zu den lichten Bergeshöhen. Neben den Naturgenüssen und Wundern der Gebilde von Fels und Eis sind es die Pflanzen vom bescheidenen Halm bis zur vollen Blüte, die uns das Wandern und Steigen auf einsamen Pfaden reizvoll und kurzweilig gestalten. Rosegger sagt in seinem Waldschulmeister: „Die Blume lebt, liebt und redet“, ein Beispiel für die Vielseitigkeit des Alpinismus. Durch die Alpenblumen werden wir erinnert an Volkswirtschaft, Volksmedizin, Volksfage und Aberglauben, an religiöse Gebräuche und an die Poesie. All dies spricht auch aus diesem edelmetallstarken Alpenblumenstrauß und würzt durch Erinnerung die Stunde. Damit möchte ich widerlegt haben, daß ich im Mitscherhumpen nur die funkelnde Schale, gefüllt mit feurigem Weine, liebe. Erblicken wir in seinem Schmuck den Strauß, den Sie, meine Herren Jubilare, auf Ihren Alpenfahrten noch lange Jahre pflücken mögen! Dies bleibe die Heilwirkung des Silbernen Ehren-Edelweiß.“

Der Jubilar Erich dankte im Namen der Jubilare und ließ seine Worte in ein Heil auf die Sektion Berlin ausklingen. Frisch und fröhlich wurde nun das Tafellied gesungen:

Sehn wir den Mitscher-Humpen wieder blinken,
Wahrzeichen der Berliner Sektion,
Soll Lust und Freude uns von neuem winken,
Für treue Mitgliedschaft verbrieft' Lohn.

Seht all' die Jubilare
Im silberweißen Haare —
Wobei man wohl auch manche Köpfe sieht
Wie Felsenplatten, wo kein Blümlein blüht.

Und wieder sitzen wir in dichten Reihen
Beim Becherklang zu froher Tat bereit,
Erinn'ung soll die Freude uns erneuen
An Alpenfahrten in vergang'ner Zeit.

Erregt vom Geiste vini,
Schimpft man auf Mussolini —
Daß er aus sacro egoismo bellt
Und seine Grenzen uns verschlossen hält.

Genügsamkeit bekanntlich ist Vergnügen
(Lehrt Wilhelm Busch aus seinem Weisheitschah)
An jenen Dingen, welche wir nicht kriegen —
Die Alpenwelt heut reichlichen Ersatz.

Doch einmal muß sich's wenden
Und alle Zwietracht enden —
Vom Zwang befreit, zieh'n wir vom Schwarzenstein
Froh in Italiens Gefilde ein.

Genügsamkeit auch heute uns beselet,
Einst nur im Smoking, heut' im schlichten Kleid,
Bei halben Preisen nicht das Kleinste fehlet,
Ein leichtes Möselchen das Herz erfreut.

Die Notverordnung lieb' ich,
Auf alle andern piep' ich —
Mag devalvieren man in aller Welt,
„Alpin-genügsam“ seinen Wert behält.

Doch wieder eilt das Aug' zum Mitscher-Golde
Und ruht auf güldnem Alpenstrauß beglückt,
Lobt sich an Stern und Rispe, Kelch und Dolden,
Die auf den Almen wir so oft gepflückt.

Just jedem Jubilare
Das Glück einst widerfahre —
Daß sich sein Silbernen Ehren-Edelweiß
In Gold verwandle als der Jahre Preis.

Auf den stimmungsvollen offiziellen Teil folgte der heitere, der mit kritischen Worten an den „erweiterten Vorstand“ begann. Bekanntlich versteht man darunter den vollzähligen Vorstand zuzüglich all derer, die sich bei den Vorstandsaufgaben in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Die Anwesenheitsliste zeigte jedoch erhebliche Lücken — der Herr Ehrenvorsitzende war durch ein Familienfest, der Schahmeister durch Krankheit verhindert — und man empfahl, von dem „verengerten Vorstand“ zu sprechen. Neben unsern beiden treuen Rechnungsprüfern Hübner und Noak war unser Mitglied, der Konzertsänger Claus

Hülfsen, der Dritte im Bunde des „verengerten Vorstandes“ und erfreute durch seine frischen selbstbegleiteten Glieder, mit Schumann beginnend bis zu den heitersten Schelmliedern. Unser Mitglied Bankdirektor Hellmund, der sich zeitgemäß auf Fausidellamationen eingestellt hatte, fühlte, daß er mit faustischem Weltschmerz in der fröhlichen Stimmung nicht am rechten Ort war und gab eine Fülle eigener Gedichte in lustigem Runterbunt zum Besten. Heinrich Donat, der froh war, nicht mehr als „verengter Vorstand“ zu postulieren, sondern als neuer Jubilar, protestierte in launiger Rede gegen die im Tafellied enthaltene Bezeichnung „silberweiße Haare der Jubilare“, dabei stolz seinen blonden Schopf in das rechte Licht setzend. Und immer höher stieg die Freude, gab es doch keinen Ruhepunkt und dazu das frohe Bewußtsein, daß uns vom ersten Mai nur noch Minuten trennten: „Der Frühling webt schon in den Birken, sollt' er nicht auch auf uns're Glieder wirken?“ Unser Vorstandsmitglied Berndt wußte ein herrliches Frühlingslied, das so ganz nach Walpurgis schmeckte und überleitete zu dem Punkt 12 Uhr mit Jugendfrische gesungenen Lied „Der Mai ist gekommen“. Aber dann war man immer noch nicht geneigt, Schluß zu machen und stürmisch berief man sich auf die Tradition: Der Mitscherhumpen, mit Rheinwein gefüllt, kreiste in der Runde wie in alter Zeit. Mehr erzähle ich von dem „Familienfest“ nicht. X.

Die Gemeinschaftsfahrt nach Deschnay.

Nachträglich veröffentlichter Bericht über den Vortrag des Herrn U. Wolff über die Gemeinschaftsfahrt nach Deschnay, der infolge Platzmangels in den letzten Mitteilungen erst diesmal aufgenommen werden kann.

„Der Schnee hat sich in den letzten Tagen weiter verschlechtert. Überall nur mäßige oder überhaupt keine Sportmöglichkeit.“ So lautete der Wetterbericht aus den Wintersportgebieten schon seit langer Zeit, als sich ein kleines Häuflein Unverzagter am 17. Januar aufmachte, um doch zu versuchen, etwas Ski zu laufen. Die Notverordnungen und der Wetterbericht hatten die stattliche Zahl der Meldungen stark reduziert, was aber anscheinend eine proportionale Erhöhung der Gemütslichkeit zur Folge hatte, die sich schon im Görliger Bahnhof dahin auswirkte, daß der Eilzug nach Glaz mit Verspätung abfahren mußte, weil ein Teilnehmer (oder war's eine Dame?) nicht rechtzeitig zur Stelle war.

Es war eine herrliche Frühlingslandschaft, durch die der Zug dampfte, mit lachendem Sonnenschein, und als wir in Hirschberg ankamen, erhielten wir den gutgemeinten Rat, doch gleich wieder umzukehren, noch nicht einmal auf dem Riesengebirgskamm könnte man Ski laufen, und in absehbarer Zeit würde es sich auch nicht ändern. Mit einem mitleidigen Lächeln über diese Laien fuhren wir weiter nach Glaz, wo wir in den Zug nach Rudowa einstiegen. Langsam schnaufte das Bähnlein höher; noch immer kein Schnee. Aber in Reinerz mußte er kommen. Reinerz kam, doch, o Schreck! Soweit man sah, grünte und blühte es. Das Herz sank eine Etage tiefer, denn nun fuhr das Bähnlein wieder talwärts, der höchste Punkt war überschritten. So stiegen wir denn zaghaft mit unseren Brettern in Lewin aus, wo ein Autobus unser harrte. Da trat der Kraftwagenführer zu uns, und wie Glockengeläute Klang uns sein Organ, als er sagte, er könne leider wegen zu großer Schneeverwehungen nicht bis Deschnay fahren, wir müßten die letzte Strecke die Schlitten benutzen. Und so war es. Nach einer wundervollen Schlittensfahrt durch die mit Raureif übersäte Landschaft quer über die Felder langten wir abends vor dem Hotel Michel in Deschnay an, in dem wir nun unser Quartier nehmen sollten.

Als Standort war Deschnay ausersehen, da von hier aus — Dank seiner zentralen Lage — nach allen Richtungen Touren der verschiedensten Schwierigkeitsgrade unternommen werden können, deren Durchführbarkeit der Schneereichtum dieser Gegend stets sicher stellt. So konnten wir die Bretter vor der Haustür anschnallen und brauchten sie erst wieder von den Füßen zu nehmen, wenn wir in das Haus gingen.

Vom ersten Tage an wurde geübt, wobei in der Anfangszeit die Gymnastik auf Skiern — das sogenannte 2. Frühstück — keine kleine Rolle spielte; so wurde bald eine Schwierigkeit nach der anderen überwunden, und schon nach kurzer Zeit konnten kleinere Touren unternommen werden, die dann in der zweiten Woche immer mehr in den Vordergrund traten. Es konnten Fahrten auf den Spitzberg, die Lannendorfer Höhen, Schierlichmühle und den von der Hohen Menze sich herabziehenden Kamm unternommen werden. Den Höhepunkt und zugleich den Abschluß bildete dann eine Tour auf die Deschnayer Großkoppe, den höchsten Berg des Adlergebirges. Der Anmarsch, der auf dem von Lannendorf über Luisental sich erstreckenden Höhenzug vor sich ging, bot prachtvolle Blicke auf das Tal, in dem Deschnay tief unten lag, und weiter bis auf das Riesengebirge, dessen Eispanzer zu uns herüberleuchtete, den auch die heiße Mittagssonne nicht mehr zu erweichen vermochte. Bald war die Koppe erreicht und der Trigonometrier, dessen Besteigung wegen Baufälligkeit untersagt ist, von allen ohne Unfall erklimmen. Weit reichte der Blick, vom Riesengebirge bis zum Glazer Schneegebirge, von der Grasschaft Glaz bis weit hinein nach Böhmen. Aber auf der deutschen Seite bot sich ein schönes Frühlingsbild mit Wiesen und blühenden Blumen, selbst der Glazer Schneeberg trug nur noch eine kleine weiße Kuppe, während auf der böhmischen Seite der Schneemantel bis tief hinunter reichte. Eine kurze Abfahrt brachte uns zur Masaryk-Baude, wo ein kleiner Imbiß genommen wurde. Dann ging's über die Schierlichmühle zurück.

So verbrachten wir die Tage im Schnee, und abends versammelten wir uns — soweit nicht noch nächtliche Spaziergänge unternommen wurden — in die Gaststube, wo Tischtennis und Karten, auch Brettspiele gespielt wurden und die Damen eifrig Handarbeiten machten — Als Abwechslung wurde auch ein Maskenball besucht, der im Ort stattfand.

Nun noch ein kurzes Wort über die Unterkunft und Verpflegung. Sie konnte nicht besser sein. Jeder geäußerte Wunsch wurde, wenn es irgendwie ging, erfüllt. Und doch müssen die Einheimischen einen schweren Kampf führen, den Kampf um ihr Deutschtum, wobei sie viel zu wenig von den Reichsdeutschen, die häufig überhaupt nichts von diesen Deutschen wissen, unterstützt werden. Jeder Deutsche, der dort eins der deutschen Häuser aufsucht, unterstützt den Kampf in materieller und ideeller Hinsicht.

„Kauft beim Fachmann“



BERGSTIEFEL „HOCHTURIST“

zwiegenäht — Erstklassige Handarbeit — Sachgemäße Benagelung
Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt — **Auf Lager**

BERG-STIEFEL MARKE: „RIEKER“

Nietbenagelung (Kalblederfutter durchweg) Vorrätig in allen Größen
Benagelung und Wiederherrichtung von Berg- und Skiestiefeln

GUSTAV SCHUMANN

Altestes Maßgeschäft für Bergsportfußbekleidung
Berlin W., Kanonierstraße 36 (an der Jägerstraße,
Eckladen) Untergrundbahnstation: (Kaiserhof)

Neuturen 1931.

Buciaga, 3009 Meter (Süd-Adamello). Überschreitung 6. Juli 1931. Aufstieg: 1. Erstigung über den Ostgrat, Abstieg: 1. Begehung der Nordostflanke. (Walter Kurze, Dr. Hans Graaz.)

Steht man im Kar am Fuße der Nordostflanke der Buciaga mit Blick nach Südwest gegen den Gipfel, so hat man als tiefen Einschnitt im Nordgrat (rechts) den Passo della Posta, als 1. tiefen Einschnitt im Ostgrat (links) die turmbewehrte Scharte, die uns als Einstieg diente; beide Scharten fast in gleicher Höhe, jede etwa 1¼ Stunde vom Standpunkt entfernt. Aufstieg: Vom Einschnitt im Ostgrat nach rechts (Westen) auf Bändern und Reitgraten, über Wandstufen und durch Ramine immer auf oder dicht an dem Grat bleibend, nur zuletzt über grobes Blockwerk zum südlichen, höheren Gipfel. Hier Steinmann errichtet, Karten hinterlegt. Abstieg: Über Nordgipfel (Stange) und durch blockgefüllten Ramin nach rechts (Nordost) in Nordostflanke zu Band in nördlicher Hälfte der Flanke. Band verfolgen nach rechts (Südost), bis es durch eine Verschneidung Blick auf tieferes Band frei gibt. Durch 10 Meter hohe Verschneidung und 15 Meter hohen anschließenden Riß zum 2. Band. Dies nach links (Nordwest) verfolgen, bis nach rechts (Südost) anderes Band in spitzem Winkel abführt. Vom Ende dieses Bandes kann man über leichtere Felsen zum Gletscher auf der Terrasse in halber Höhe der Nordostflanke gelangen. Vom Rande der Gletscherterrasse nordwestlich zum Passo della Porta weitersteigen oder durch eine der vielen Rinnen zum Fuß der Nordostflanke absteigen. Walter Kurze.

Palette, 2403 Meter (Nord-Brenta). Erstersteigung am 17. Juli 1931. (Walter Kurze, Dr. Hans Graaz.)

Die Palette steht im Loveltal wie ein Pfahl (Palette-Pfählchen, daher vielleicht Name) vor dem Riesenschiffsleib des Gran Formenton. Der Passo della Palette trennt beide. Aufstieg: Vom Passo am Fuße des zur Palette hinstrebenden Seitengrates nach links, bis Rinne sich rechts öffnet. In der Rinne bis zu schrägem Ramin, durch diesen zu Rippe, die überstiegen wird. So gelangt man in steile Rinne, die nach rechts zu Scharte zwischen obengenannten Seitengrat und Hauptgrat führt. Von der Scharte führt 15 Meter Ramin mit herausdrängenden Blöcken zum Hauptgrat empor. Schluß des Ramins durch gewaltigen Wackelstein (Zuckerhutform) bewacht (Vorsicht!). Vom Raminausstieg nach links auf Hauptgrat zum Gipfel (Steinmann und Karten hinterlassen). Abstieg gleicher Weg. Neben Wackelzuckerhut guter Abseilzacken. Walter Kurze.

Kleine Mitteilungen.

Reisen nach Tirol.

Da es in den einzelnen Sektionen oft nicht möglich ist, genügend Fahrteilnehmer zu einem Zuge zusammen zu bekommen, so daß eine Ermäßigung des Fahrgeldes eintreten kann, so beabsichtige ich, Anmeldungen auf Fahrkarten nach München — Ruffstein — Innsbruck — Garmisch-Partenkirchen usw. entgegen zu nehmen, um auf diese Weise genügend Teilnehmer zu erlangen und dadurch eine Fahrpreisermäßigung, die jedem Teilnehmer zugute kommen soll, zu erwirken.

Als Abfahrtsdaten sind alle Sonnabende vom 14. Mai bis 3. September in Aussicht genommen; ab Anhalter Bahnhof, Abend-D-Zug.

Die gleichen Daten sind auch bei den anderen Berliner Sektionen vorgemerkt worden, so daß die Möglichkeit besteht, die an diesen Tagen Abreisenden mindestens mit 25, wenn irgend möglich mit 33½ Proz. Ermäßigung zu befördern.

Reiseplan für Gesellschaftsreisen.

Vom 14. Mai bis 29. Mai nach Tannheim-Tirol	150,—	Mk.
Vom 28. Mai bis 12. Juni nach Berwang-Tirol	140,—	„
Vom 18. Juni bis 3. Juli nach Tannheim-Tirol	150,—	„
Vom 2. Juli bis 17. Juli nach Golling-Salzkammergut	130,—	„
Vom 16. Juli bis 31. Juli nach Golling-Salzkammergut	130,—	„
Vom 30. Juli bis 14. August nach Willstadt-Millstättersee	150,—	„
Vom 13. August bis 28. August nach Golling	130,—	„

Anmeldungen sind zu richten an: Fritz Ehrlich jr., Berlin W. 9, Potsdamer Straße 13, Aufg. A (Fernspr. Lühov 5358).

Unser langjähriges Mitglied Herrmann Erbe empfiehlt gute, preiswerte Privatpension in S. Valentins Haid bei netten Deutsch-Tirolern bei guter, reichlicher Verpflegung, 3 Mahlzeiten mit viel Obst und Gemüse zu 16 bis 18,50 Lire ((3,50—4,10) inkl. aller Nebenkosten. Vorzügl. Tiroler „Special“, ca. 3 Lire = 65 Pfg. per Liter! See-, Sonnen- und Luftbäder gratis. Bequeme Postautoverbindungen nach Terlan, Meran, Bozen, Trafoi, Stillsjerjoch, Hochfinstermünz, Schuls-Tarasp, Pontresina, St. Moritz, Malojapaf. Genaue Adresse und weitere Auskünfte 11—2, 6—8 Uhr jeder Zeit.

„Die Urlaubsreise“ vor der Urlaubsreise! Eine kleine, monatlich erscheinende Zeitschrift dient ausschließlich dem Zwecke, dem Ferientreisenden mit Rat und Tat, mit Nachrichten und praktischen Mitteilungen zur Seite zu stehen. „Die Urlaubsreise“, das Heft kostet nur „12 Pfennige“, will die Verbindung der „Reisehilfe des Bergverlages“ mit dem Reisepublikum aufrecht erhalten und ist bemüht, über ihren Zweck und Inhalt hinaus dem Reisenden auch noch Vorteile geldlicher Art (Sammelreisen, Pauschal- und Kuponreisen, Auskünfte usw.) zu vermitteln. Das vorliegende erste Heft ist ein begrüßenswerter Anfang. Es wird für jeden gerade vor den Ferien von Vorteil sein, die Hefte der „Urlaubsreise“ zu haben. Sie sind bei allen Riosten, in Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Bergverlag Rudolf Rother, München 19, zu haben. Der Vierteljahresbezug (3 Hefte) kostet 60 Pf.

Der „Intourist“, Berlin W 7, Unter den Linden 62/63, macht auf die mannigfachen alpinistischen Möglichkeiten im Kaukasus aufmerksam. Außer den im Prospekt empfohlenen Turen kann das Reisebüro nach Wunsch auch andere Turen zusammenstellen und in der Ausführung alpinistischer Expeditionen oder Ausflüge im Kaukasus in jeder Hinsicht behilflich sein.

Es ist zu verkaufen:

1 Paar handgenähte Skistiefel, 45/46, Juchtenleder (Ringler, Innsbruck) mit Gummisohlen, in bestem Zustande. Preis RM. 15,—.

1 Paar Skistöcke-Sundai für 1,84er Figur. Preis RM. 5,—.

1 Paar Schuster Asmü Patentaufschraubbindungen. Preis RM. 4,—.

1 Bergheilkamera (6×9, Hellar 4,5, Brennweite 12,5 mit Vorlauf, für Filmpack und Platten, mit Compurverschluß, Tasche und Zubehör. Preis RM. 100,— (neuwertig).

Näheres durch die Sektionsgeschäftsstelle.

Akademische Sektion Berlin.

Montag, den 23. Mai, 20 Uhr c. t., in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin,
Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße):

Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Privatdozent Dr. Louis: „Wanderungen und Studien in britischen Gebirgen“.

Verschiedenes.

Gäste willkommen.

Fahrtenberichtsabend.

In Form von vorläufigen Mitteilungen hörten wir die Berichte von zwei großen Winterunternehmungen. Die eine, die für die A.S.B. von besonderem Interesse ist und in ihrer Art zum ersten Male unternommen wurde, ging unter Führung des Vorsitzenden ins Dektal. In einer Gruppe zu acht Mann wurde zunächst auf der Sammoarhütte, später im Hochjochospiz Standquartier genommen und von hier aus Stihochturen auf die umliegenden Gipfel ausgeführt, unter denen der Similaun, die Finailspitze, Hintere Schwärze, die Hochwilde und Weißfluge: genannt seien. Den zweiten Bericht gab der Vorsitzende des A.A.B., unser Mitglied Herr Dr. Hoffmann. Er hielt sich fünf Monate in den Alpen auf, ging zuerst ins Lechtal, dann in den Wetterstein und landete schließlich auch im Dektal. Seine ganz hervorragenden Turen werden das Thema eines unserer Abende sein, sodaß hier nicht vorgegriffen werden darf.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberst H. Erler-Wannsee, Friedrich-Karlstraße 3.

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Stehbold & Co., Berlin SO 86, Admiralsfr. 29.

Bekleidung und Ausrüstung Alles Nötige für jeden Sport

Fachkundige Beratung

Fachkundige Bedienung

Sporthaus

Gustav Steidel

Erstes und führendes Fachgeschäft

nur Leipziger Str. 67-70

und nirgendwo anders.

Katalog kostenlos — Mitgliedern 5% Rabatt

Winterturen-Bericht 1931 / 1932.

1. Name:

2. Adresse:

3. Turenzeit vom bis

4. Nähere Beschreibung:

.....

.....

.....

.....

(wir bitten Sie, dabei vor allem mit anzugeben: Die bestiegenen Gipfel, die besuchten Hütten, die Uebergänge, die Höhe dieser Punkte und ob mit oder ohne Führung)

5. Erreichter Grad der Skifertigkeit (a. Anfänger, b. Vorgeschnittener c. Turenfahrer)

6. Teilgenommen an Skikursen bei:
in

7. Sind Lichtbilder angefertigt worden?

Ungefähr wieviel? Im Format?

8. Ich bin Mitglied der Schneeschuhabteilung: Ja? — nein?

9. Ich möchte Mitglied der Schneeschuhabteilung werden: Ja? — nein?

10. Anregungen:

.....

.....

.....

Ort: Datum:.....

.....
Unterschrift:

Es wird um möglichst genaue Ausfüllung und baldige Rücksendung an die Geschäftsstelle
Berlin W 35, Potsdamer Str. 121 k gebeten.